Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 40

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

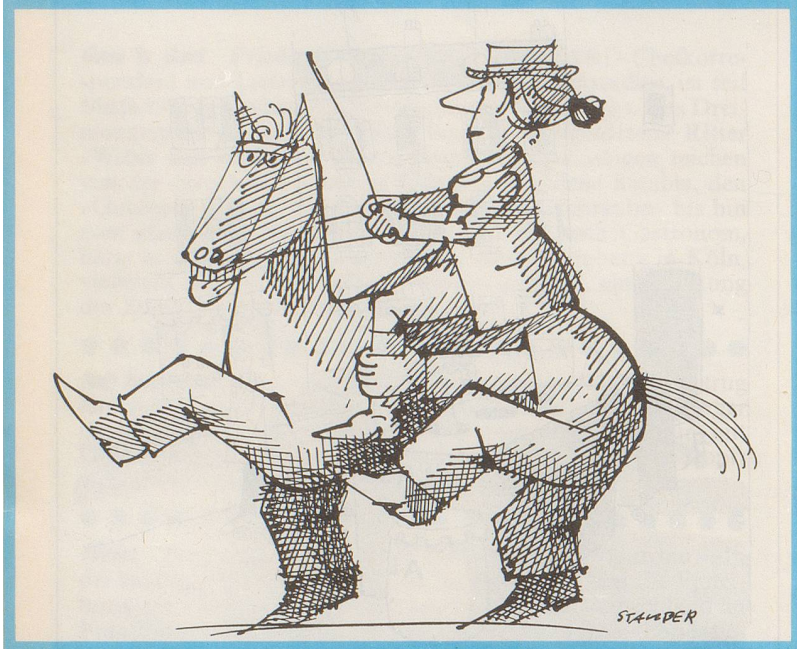
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

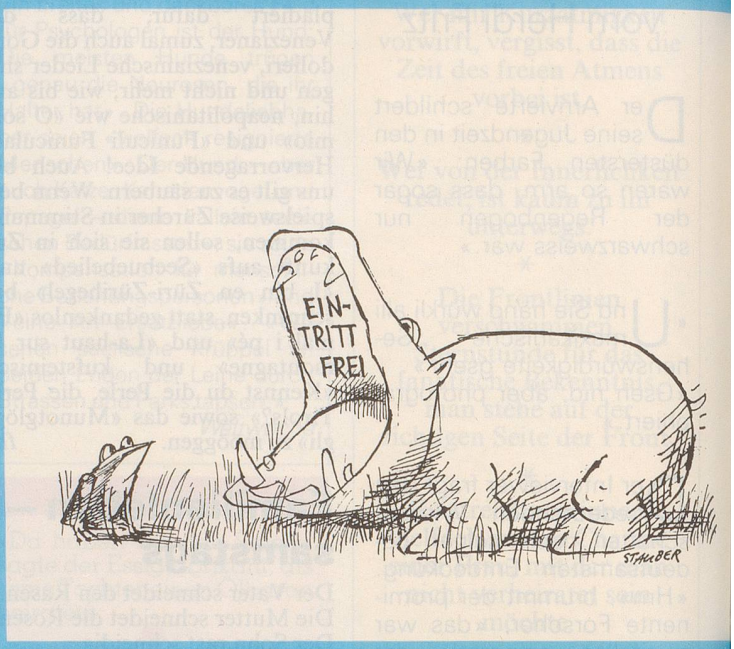
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Einfälle + Ausfälle

Wer im Glashaus sitzt, soll getrost mit Steinen um sich werfen, sagte der Glasfabrikant.

*

«Architektur» heisst Baukunst, «Architekt» aber nicht in allen Fällen Baukünstler.

*

Nicht nur Ärzte, auch Politiker stellen manchmal Gefälligkeitszeugnisse aus.

*

Seine Geradlinigkeit hat schon manchen überfahren, der nicht rechtzeitig ausgewichen ist.

*

Auch stumme Zeugen reden manchmal falsches Zeugnis.

*

Kaufen Sie auch ein Los? – Nein, ich bin mit meinem Los zufrieden!

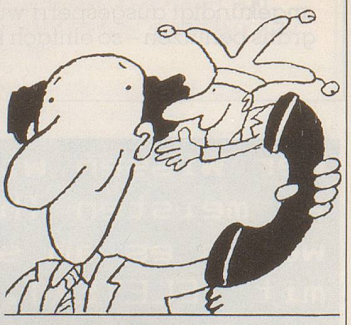
Hans Derendinger

Der Chef nach dem Diktat zu seiner Sekretärin: «Bitte lesen Sie es mir noch einmal vor, ich bin gespannt auf Ihre Version!»

●

Der Bewerber erkundigt sich: «Sie suchen also einen neuen Finanzdirektor?» «Ja, und den alten übrigens auch!»

●



Nebelspalter-Witztelefon
01 · 55 83 83

Glaube versetzt Berglein

Von Max Wey

Hundegebell war das letzte, was er wahrnahm, bevor die Häuser zu tanzen begannen und es ihm weiss wurde vor den Augen. Eine engelhafte Gestalt beugte sich über ihn. «Können Sie mich hören, Herr Glaube?» Er nickte. «Sie sind auf der Strasse ausgerutscht, wir werden Sie ein paar Tage hierbehalten müssen.» Er schwieg. «Wollen Sie nicht wissen, was Sie zu Fall gebracht hat?» – «Nein!» Glaube schüttelte den Kopf so heftig, dass ihm der Schädel brummte. Er wusste, weshalb er den Boden unter den Füssen verloren hatte, und es war ihm peinlich. Hunde hatte er noch nie ausstehen können. Nun hatten sie sich an ihm gerächt.

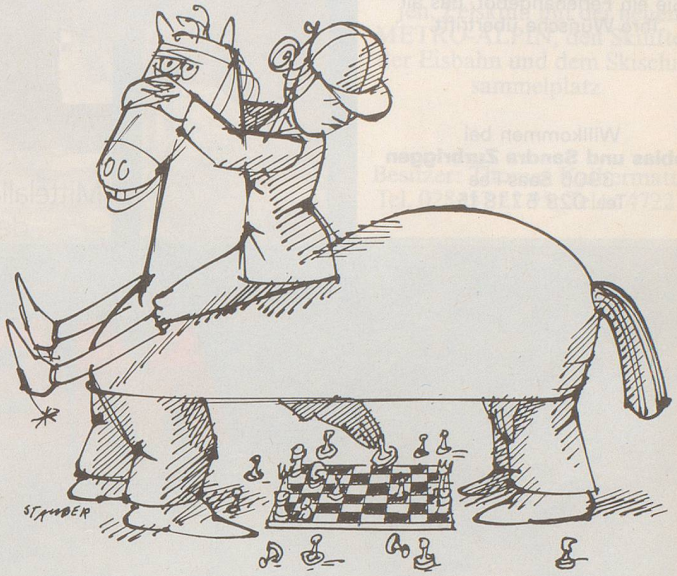
Glaube verliess das Spital mit dem Vorsatz, die Augen offenzuhalten. Vornübergebeugt, die Augen starr auf den Boden gerichtet, lenkte er seine Schritte vorwärts. Er, der als höflicher Mensch galt, grüsste nun kaum mehr jemanden, so sehr war er damit beschäftigt, Hundehäufchen auszumachen. Des Nachts träumte er, wenn es ein angenehmer Traum war, von blitzblank sauberen Strassen, auf denen sich flanieren liess wie Hans Guckindieluft. In seinen Alpträumen aber lagen die Häufchen so dicht gestreut, dass er sich auf Zehenspitzen tänzelnd vorwärts bewegen musste. Die Häuflein wurden ihm zur Obsession. Es kam vor, dass er das Haus verliess, nur um den Häufchen nachzuspüren. Mit der Zeit erschnüffelte er sie wie ein Hund.

Hatte er ein Häufchen entdeckt, blieb er davor stehen, vergass alles um sich und starrte es an. In seiner Vorstellung verschob er es jeweils an den Trottoirrand.

In seiner Vorstellung? Als sich eine alte Frau bei ihm bedankte, wurde er stutzig. Aufgeregt näherte er sich dem nächsten Häufchen, fixierte es und verschob es mit einer Leichtigkeit, die ihm einen Schauder über den Rücken jagte. Fortan verbrachte er einen Grossteil seiner Freizeit damit, die Strassen mit blossen Blicken von Hundekot zu säubern. Er war stadtbekannt, noch ehe er hundert Häufchen verschoben hatte. Ein Schreiben der Stadtverwaltung flatterte ihm ins Haus. Der Chef der Stadtreinigung wünschte ihn zu sprechen.

Als Glaube dessen Büro verliess, war er fest bei der Stadt angestellt. Er braucht nichts weiter zu tun, als durch die Stadt zu spazieren und Berglein zu versetzen, wie er es nannte.

Aber er wird sich nicht damit zufriedengeben. Sein Ehrgeiz ist geweckt. Fast jedes Wochenende kann man ihn nun in Zermatt das Matterhorn anstarren sehen. Er schwört, es habe sich schon ein wenig bewegt.



Us em Innerrhoder Witztröckli

De Grossvater vezöllt de Junge, wo er no eso e Pöschtli i ehrem Alter gsee sei, seiid d Meedle (junge Töchter) no root woode, wenn mers aagschproche hei. Druffhee froged enn vo dere Junge am Grossvater: «Iss denn doozmool nüd ooaaschtendig gsee, wenn mer schücheligs (dreckiges) Züüg vezöllt het?»

Sebedoni

FELIX BAUM

WORTWECHSEL

Fruchtpresse: Fachzeitschriften der Obstzüchter

Äther-Blüten

In der milchwirtschaftlichen Radiosendung «So ein Käse!» war zu hören: «So Gott will u Gotthälf will ...» *Ohohr*

Ein Abendstern für Morgenstern

Zwei Wespen
in dem Laub von Espen,
die waren heimlich Lesben.
Wisst ihr
wozu?
Die Mondkuh,
die muhte es
im Stalle:
Es trank viel Sekt,
das Insekt,
aus einer Wespengalle.

Lothar Kaiser

Statt Tee

Nach einer Zeitungsmeldung hat die Nation der Teetrinker, England, den Kaffee entdeckt. Jedenfalls eröffneten in London mehrere Café-Bars in schneller Folge ihre Pforten. Nun, bis anhin scherzte man: «Wer je in England Kaffee getrunken hat, weiss, warum die Briten Tee trinken.» Offen bleibt die Frage: Ist jetzt der Kaffee dort besser oder der Tee schlechter geworden?

W. Wermut

KÜRZESTGESCHICHTE

Die Geste

«Völkerverbindende Gesten sind heutzutage einfach nötig», meint Herr H. in einer Bar in Manila, und kneift Marguerita in den Hintern, als sie den Whisky bringt.

Heinrich Wiesner

«Ich werde nie mehr fliegen!»
«Warum denn nicht?»
«Ich habe gelesen, dass die Fluggesellschaften im letzten Jahr viele Passagiere verloren haben.»

«Lässt Ihr Hund eigentlich jemand in seine Nähe?»
«Ja, natürlich, sonst kann er ihn ja nicht beissen!»

Stichwort

Denkfehler: Oft allein schon der Gedanke, recht zu haben.

pin

Ungleichungen

In einem österreichischen Song wird aufgelistet:
«Die Wurst ist rund
der Zwieback eckig.
Den einen geht's gut,
den andern dreckig ...» *Boris*

Apropos Fortschritt

Was der Bauer nicht kennt, das will er kennenlernen. An den Landwirtschaftlichen Schulen hat der Computer (im Fach Informatik) bereits seinen festen Platz.

pin